

Stadtlandschau - ein Aufruf : Hochparterre lädt zum Wettbewerb und zum Diskurs

Autor(en): **Gantenbein Köbi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-287095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STADTLANDSCHAU: Hochparterre lädt ein EIN AUFRUF zum Diskurs über Städtebau und Dorfentwicklung. Anstösse gibt ein Wettbewerb mit Anlässen vor Ort.

Text: Köbi Gantenbein

Der Kaffee ist serviert. Einen Schluck Wasser noch und der Referent ergreift das Wort im Lebrecht-Völki-Saal des Restaurants Goldenberg hoch über Winterthur. Er ist der Kaffeeredner für die Versammlung der Stadtbaumeister und -planerinnen, die sich im vergangenen Juni zu ihrem jährlichen Treffen versammelt haben. Eben ist die Ausgabe der «Bilanz» erschienen, die das «Rating der Schweizer Städte» vorstellt, eine Rangliste, die der Steuerpflicht alle und der städtebaulichen und baukulturellen Güte einer Stadt keine Beachtung schenkt. Für den Redner Anlass genug, sein Publikum mit ins Dorf Jenaz ins Prättigau zu nehmen, wo jeweils am Oster Samstag die Bauern des Tals ihre Kühe und ihr Galtvieh an der Bezirksviehschau präsentieren. Auch hier gelten harte Franken viel, doch die Kühe sind aufs Trefflichste herausgeputzt. Sie treten an zum Schönheitswettbewerb und werden eingereiht in ein Rating bäuerlichen Könnens. Und so schlug der Redner den Bogen von der Vehschau zur Stadtschau und legte den versammelten Planerinnen, Ingenieuren und Stadtbaumeistern ein Programm vor, wie ein Rating der Städte aufzugleisen wäre, das mehr vermag, als den Steuerspiegel als Massstab über alles zu setzen. Applaus und spontan sprach die Versammlung: «Das soll getan werden.» Und da der Redner Hochparterres Chefredaktor ist, übernimmt Hochparterre die Initiative.

EIN WETTBEWERB UND EIN STADTLANDTAG Dreimal nach Feierabend trafen sich Patrick Gmür, Zürich, Guntram Knauer, Thun, Jürg Saager, Biel, Peter Göldi, Chur, Michael Hauser, Winterthur, und Erol Dogouglu, St. Gallen – eine Delegation der Goldenberg-Versammlung mit Köbi Gantenbein, ihrem Sekretär. Bald war klar, dass ein systematisches Bau- und Stadtkultur-Rating quer durch die Schweiz viel Aufwand und wenig Einsicht bringen wird. Besser ist es, mit der «Stadtlandschau», einem Wettbewerb, und dem «Stadtlandtag» als Ort der Debatte über Städtebau an der ZHAW Winterthur, der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, den Diskurs weit anzulegen. Ergänzt mit einem Sonderheft Hochparterres, das den Stand der Dinge dokumentiert, mit Pressearbeit und mit Veranstaltungen vor Ort der Projekte, die die Jury auf den Schild heben wird. Die Ausschreibung fasst das Vorhaben so zusammen: «Was wurde in jüngster Zeit realisiert an überzeugenden städtebaulichen Konzepten, ortsgestaltenden Interventionen, an Hoch- und Tiefbauten? Welche weitgreifenden Zonen- und Baugesetzrevisionen fanden ein erfolgreiches Ende? Welche Ensembles, Verkehrswege, öffentliche Aussen- und Zwischenräume sind wegweisend? Wo verbesserten Wettbewerbe oder Beteiligungen von Bewohnerinnen und Benutzern den Lebensraum? Auf dem Dorf und in der Stadt? Und: Wie gut ist all das gedacht und gemacht?»

VIER PÄCKLI IM BÜNDEL Vielfältige Motive werden in der Stadtlandschau zu einem Bündel mit drei Päckli geschnürt: Erstens: In den vergangenen Jahren sind landauf und landab städtebauliche Projekte lanciert worden: Verkehr, Verdichtung, Siedlungsentwicklung sind nicht nur in Städten, sondern auch in Bergdörfern und vor allem in Agglomerationen in Bewegung. Es ist Zeit, dass diese Erfahrungen und ihre Täterinnen und Täter einen Ort erhalten. Zweitens: Mit geschwellter Brust loben Stadtpräsidenten, Architektinnen und Bauherren Architektur und meinen damit den einzelnen Bau. In der Tat sind quer durch das fröhliche Babylon in der Schweiz anständig gemachte, grosse und kleine Häuser wie auf einer Perlenkette aufgereiht. Es ist zu wenig bekannt, dass auch im Städtebau und

in der Dorfentwicklung, die diesen Perlen und auch weniger gelungenen Bauten Ort und Kontext geben, allerhand passiert. Das soll zur Rede kommen. Drittens: Dorfentwicklung und Städtebau sind Schauplätze der Politik. Architektinnen und Architekten widmen sich lieber dem Design ihres geliebten Einzelobjekts. Die Stadtlandschau ermuntert sie zur Einmischung und vor allem: Sie zeigt auf, in welcher Vielfalt, mit welchen Rankünen und in welchen Kraft- und Machtspielen die Baufelder gerüstet werden und welche Werkzeuge politisch engagierter Architektur zur Verfügung stehen.

AUFRUF ZUR EINGABE Die Stadtlandschau ruft Gemeindepräsidentinnen und Stadtbaumeister, Planerinnen, Architekten und Landschaftsarchitektinnen dazu auf, ihre Projekte einzureichen. Die Eingabe für die erste Runde verlangt wenig Aufwand. Mit Bedacht, denn es sollen auch die mitmachen, die viel anderes zu tun haben. An der ersten Sitzung im September sichtet die Jury die Dokumentationen und wählt ein gutes Dutzend Projekte aus. Deren Verfasserinnen und Verfasser werden eingeladen, ihre Projekte am Stadtlandtag vom 28. Oktober an der ZHAW in Winterthur vorzustellen. Die Jury fällt kurz darauf ihre Entscheide und heftet den Ausgezeichneten die Stadtland-Nadeln ans Revers.

TERMINE, ORTE, TÄTERINNEN UND TÄTER

Die Stadtlandschau ist eine Initiative von Hochparterre. Sie umfasst einen Wettbewerb unter realisierten städtebaulichen Projekten in Dörfern und Städten. Ein-sendeschluss ist der 25. August. Am Stadtlandtag an der ZHAW Winterthur vom 28. Oktober werden die für die zweite Runde ausgewählten Projekte öffentlich diskutiert. Nach dem Entscheid der Jury gibt es ein Sonderheft von Hochparterre und Anlässe vor Ort der ausgezeichneten Projekte. Die Stadtlandschau ist dank Beiträgen von zahlreichen Städten und Gemeinden, Kantonen und privaten Institutionen möglich. Der Diskurs findet in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch statt. Die Stadtlandschau wird jeweils im Turnus von drei Jahren wiederholt. In der Jury sitzen:

- › Rahel Marti, leitende Redaktorin von Hochparterre (Vorsitz)
- › Wulf Daseking, Stadtbaumeister, Freiburg im Breisgau
- › Ursina Fausch, Dozentin am Zentrum Urban Landscape, ZHAW Winterthur
- › Simone Hänggi, Landschaftsarchitektin, Bern
- › Martin Hofer, Architekt, Zürich
- › Rosemarie Müller Hotz, Professorin für Städtebau, Hochschule für Technik, Rapperswil (HSR)
- › Armando Ruinelli, Architetto, Soglio
- › Christina Schumacher, Professorin für Soziologie, FHNW Murtens
- › Ariane Widmer, Stadtplanerin, Lausanne
- › Markus Birchler, Verkehrsplaner, Zürich
- › Sekretär: Philipp Maurer, Raumplaner und Berater, Zürich

MEHR IM NETZ

Der Vortrag zur «Stadtschau, Vehschau», der die Stadtlandschau begründet hat, ein Radiobeitrag zur Zersiedelung der Agglomeration, ein Blick in die Vehschau und eine Reise an den Rand der Schweiz:

› www.links.hochparterre.ch

